

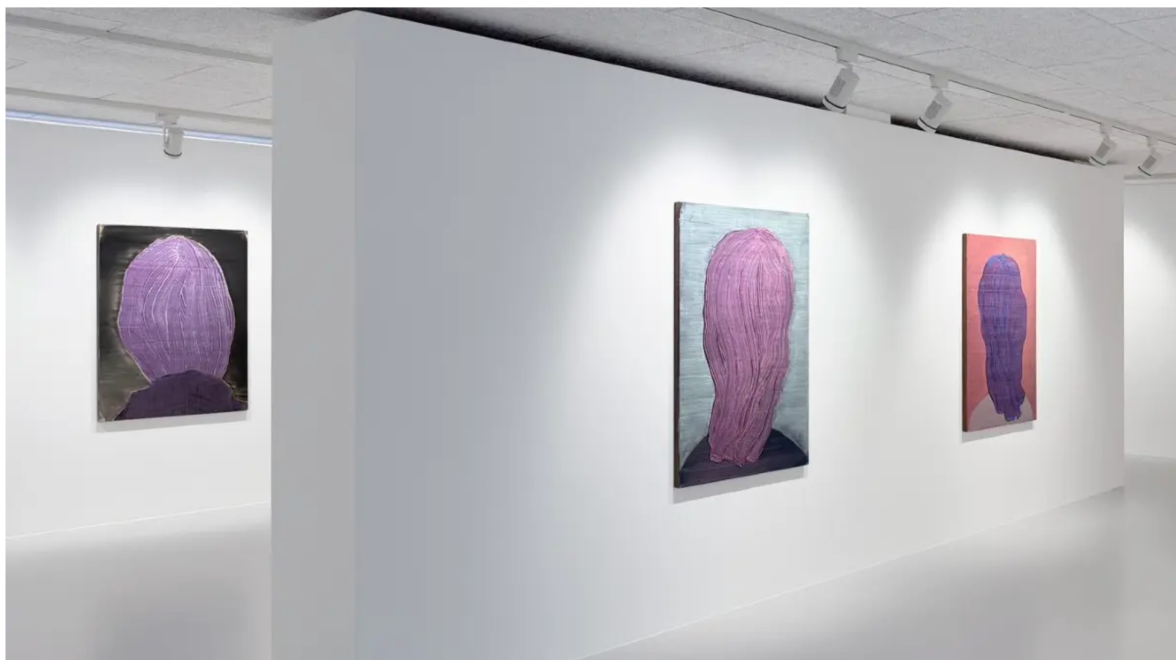
StZPlus Galerie Thomas Fuchs

Wie sich der Maler Robert Janitz aller Eindeutigkeit entzieht

Die Bilder von Robert Janitz sind national und international gefragt. Jetzt zeigt sie die Galerie Thomas Fuchs erstmals in Stuttgart. Überzeugen sie?

Von Nikolai-Boris Forstbauer
22.07.2026, 15:24 Uhr | Stuttgart

 [Jetzt in der App anhören](#)



Blick in die Ausstellung von Robert Janitz in die Galerie Thomas Fuchs in Stuttgart (Augustenstraße 63)

© Foto: Galerie Thomas Fuchs

Lockend und doch Distanz haltend in der Figuration. Verweisend und doch auf Eigenständigkeit pochend in der Farbform. Die Bildwelten von Robert Janitz machen es einem nicht einfach. Dies schützt den Maler aber auch - wenn etwa das Marktinteresse zu groß wird. Janitz kann zurückschalten - und wie konzentriert, zeigt die Schau „Des Dichters Fremde“, mit der die Galerie Thomas Fuchs den 1962 geborenen, überwiegend in Mexiko lebenden Künstler erstmals in Stuttgart vorstellt.

Die Ausstellungsräume der Galerie Thomas Fuchs in der Augustenstraße im Stuttgarter Westen sind nicht einfach. Sie scheinen in ihrer Hallenstruktur nur auf eine Bespielung zu warten, wollen aber doch sehr gezielt besetzt werden. In diesem Fall mit dem Dialog der Auftakt-Werke „Keeping a secret“, „Geständnisse einer Maske“ und „Der Dichter im Wald“. Öl, Wachs und Mehl setzt Janitz auf Leinen ein. Er forciert Kontraste - wie jenen zwischen einem unterkühlten Silberblau und einem zurückgenommenen Rosé in „Keeping a secret“. Buchstäblich durchbürstet, formiert sich das nun von violetten Linien durchzogene Rosé zur Ahnung eines Hinterkopfes - umso mehr, als ein dunkelviolettes Halbrund unten eine Schulterpartie andeutet.

Eine Galerie, zwei Ausstellungen

- Die Ausstellung „Robert Janitz. Des Dichters Fremde.“ der Galerie Thomas Fuchs in Stuttgart in den Räumen Augustenstraße 63 ist noch bis zum 15. August zu sehen - Mittwoch bis Freitag 13 bis 18 Uhr, Samstag 11 bis 16 Uhr.
- In den Räumen in der Reinsburgstraße 68A zeigt die Galerie Thomas Fuchs die Schau das Panorama „Kleine Werke“ - mit Arbeiten von Ashley Norwood Cooper, Rainer Fetting, Jochen Hein, Dylan Hurwitz, June Hwajung, Ruprecht von Kaufmann, Carlo Krone, Justin Mortimer, Jochen Mühlenbrink und Logan T. Sibrel.

Was ist eigentlich vorne? Was ist eigentlich hinten? Und also - wie nehmen wir unser Gegenüber wahr? Robert Janitz stellt die Fragen als Maler - und findet Antworten, die viel (Begegnungs-)Raum lassen, im besten Fall aber wie bei „Keeping a secret“ fast beängstigende Wucht entfalten können. Erschrickt der Maler eventuell selbst vor seiner Entschiedenheit? Das Bild „Der Dichter im Wald“ legt dies nahe, wenn sich grüne, vertikale Rechteckformen um eine Janitz-Figuration zur Andeutung von Wald formieren.

Die Ahnung von Landschaft fällt indes aus, wenn Robert Janitz die pure Farbbahn forciert, knicken lässt, biegen lässt, umkehren lässt - um sich auf seine Weise in die Riege der Buchstabenbilder einzuschreiben. Das Lapidare gewinnt an Bedeutung, schwingt gar, klingt, wie in „Comme des Garçons“. Vor etwas mehr als einem Jahrzehnt erst von Markt und Kritik für die erste Gegenwartskunstreihe benannt, stellt sich Robert Janitz mit der Schau „Des Dichters Fremde“ in der Galerie Thomas Fuchs als Souverän vor. Er bestätigt seinen Rang - als Virtuose der Zwischenräume.